

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

25.5.1904 (No. 189)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. Mai.

№ 189.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliessung des Finanzministeriums vom 18. Mai d. J. wurde Forstassessor Oskar Visinger in Triberg als II. Beamter zum Forstamt Schopfheim versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 20. Mai d. J. wurde Revident Wilhelm Mohr bei der Steuerdirektion zum Revisor bei dieser Behörde ernannt.

Mit Entschliessung Großh. Steuerdirektion vom 17. Mai l. J. wurde Steuerkommissarassistent Albert Sohn in Schwetzingen zum Revidenten der Katasterkontrolle ernannt.

Mit Entschliessung Großh. Steuerdirektion vom 17. Mai l. J. wurde Revident Julius Becker zum Steuerkommissar ernannt und ihm der Dienst des Großh. Steuerkommissars für den Bezirk Stockach übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Reformen im englischen Heerwesen.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt uns: Nachdem kürzlich in der englischen Presse der dritte Bericht der mit der Ausarbeitung des Armeereorganisationsplanes betrauten Sachverständigenkommission veröffentlicht worden ist, erscheint der Zeitpunkt gekommen, in kurzer, sachlicher Kritik an die wichtigsten Punkte dieser vielfeitigen, nicht immer leicht verständlichen Reformen einzutreten und dabei zu sehen, wie sich das englische Heer in seiner zukünftigen Gestalt ausnehmen wird.

Wie ein roter Faden zieht sich durch die Gesamtheit aller der neuen Projekte der eine Gedanke, daß mit dem alten schwerfälligen System der Zentralisation nun endlich aufgeräumt werden müsse, da dieses die Hauptschuld an dem Verfall der Heeresmaschine im südafrikanischen Feldzuge getragen habe und gleiche Zustände sich nicht wiederholen dürfen. Genau so hat es freilich schon unmittelbar nach jenem Kriege geheissen, und alle Kreise schienen damals einig im Wunsche, mit starker Hand die Art an die Wurzel aller Uebel zu legen, und nach deutschem Muster die Armee von Grund auf zu reorganisieren. So sollten zunächst sechs Armeekorps formiert werden, deren kommandierende Generale unter selbständiger Verantwortung, sowohl die Verwaltung, wie auch die gesamte Friedensausbildung der ihnen unterstellten Truppenteile zu übernehmen und als höchste Instanz nur den obersten Kriegsherrn anzusehen hätten. Diese Reformen sind aber nur auf dem Papier zur Ausführung gelangt, denn bald stellte sich heraus, daß bei den gefehlichen Mitteln der Rekrutierung niemals der für sechs Korps erforderliche Mannschaftsstand erreicht werden könnte, und daß ferner der Armeekorpsverband bei der vornehmsten Bestimmung für das aktive Heer, bald dort die Verteidigung außerhalb des Mutterlandes zu übernehmen, viel zu groß und schwerfällig sei. In dem neuen Reorganisationswerk mußte es sich also in erster Linie darum handeln, zu untersuchen, wie das Prinzip der Zentralisation und die Aufhebung der einengenden Abhängigkeit vom Kriegsministerium auf anderem Wege als durch die unzuverlässige Formation von Armeekorps zu erreichen sei, und ferner, welche Heeresgliederung am geeignetsten an die Stelle des Korpsverbandes gesetzt werden könne. Unter den Resultaten der vielen Vorschläge, die von der vom Kriegsministerium eingesetzten Kommission gemacht wurden und die die Billigung der Regierung bereits zum großen Teile gefunden haben, sind die Bildung eines Kriegsrates, die Abschaffung der Stellung eines höchstkommandierenden, die Ernennung eines Generalinspektors der Armee, die Umgestaltung des Verteidigungskomitees und endlich die Neugliederung der Armee auf Grund der alten Regimentsbezirke, als die Kernpunkte der neuen Heeresorganisation anzusehen.

Wie sich das neue System in allen seinen Teilen bewähren wird, ob namentlich auf diese Weise alle Initiative und Verantwortlichkeit in bezug auf Verwaltung, Ausbildung und Führung der Armee in die rechten Hände

gelegt ist, läßt sich naturgemäß nicht schon heute sagen; auch ist ein eingehendes Urteil über alle Einzelheiten der Reformen kaum möglich, so lange das Räderwerk der Maschine noch nicht völlig in Gang gesetzt ist. Auf den ersten Blick erscheint das neue Heeresgebäude von gewaltigem Umfange und außerordentlich kompliziert. Das gilt namentlich von den unzähligen Bestimmungen, die für die Tätigkeit des vielföpfigen, aus Militärs und Zivilisten sich zusammensetzenden Kriegsrates, wie für die Funktionen des Generalinspektors der Armee vorgeschrieben sind. Man kann sich ein Zusammenarbeiten dieser beiden Behörden selbst im Frieden nur schwer vorstellen und für den Kriegsfall scheinen bedenkliche Reibungen ganz unvermeidlich. Die Schwierigkeiten werden möglicherweise noch erhöht durch das ebenfalls neu eingerichtete „Departement des Verteidigungskomitees“, dessen Arbeiten, wie erst aus dem eingangs erwähnten Bericht der Sachverständigenkommission einwandfrei hervorgeht, im wesentlichen auf denjenigen Gebieten liegen, die anderwärts dem Generalstab zufallen, aber dadurch vielfach mit solchen Aufgaben kollidieren, die in das Programm des Kriegsrates und des Generalinspektors der Armee aufgenommen sind. Auch erscheint die Zusammensetzung dieses Komitees, bestehend aus einem Zivilsekretär, aus Vorsitzenden, zwei Marineoffizieren, zwei vom Kriegsamt zu ernennenden Armeeeoffizieren und zwei indischen Offizieren, die der dortige Vizekönig ausführt, nicht gerade glücklich, denn wie soll vielseitiges Wissen und Stetigkeit in der Arbeit in diesem so überaus wichtigen Komitee vorhanden sein, wenn die Instruktion für dasselbe belagt, daß sämtliche Offiziermitglieder keinen hohen Rang bekleiden dürfen, und alle zwei Jahre abgelöst werden müssen, also zu einem Zeitpunkt wieder in den Frontdienst zurücktreten sollen, bis zu dem sie sich noch kaum in ihre neue Tätigkeit eingearbeitet haben können.

Etwas eingehender als die vorerwähnten militärischen Einrichtungen verdient die neue Gliederung der Armee behandelt zu werden, weil sie ein zum Teil völlig verändertes Bild von der zukünftigen englischen Armee gibt und gleichzeitig erkennen läßt, wie weit die alte Basis zu neuen Formen benützt werden konnte. In der Hauptsache ist dabei festzuhalten, daß man es für das Zweckmäßigste erachtet hat, auf die früheren Regimentsbezirke zurückzugreifen, da sich, wie bereits erwähnt, der Armeekorpsverband im allgemeinen als ein für englische Verhältnisse zu schwerfälliger und zu umfangreicher Mechanismus erwiesen hat. Nur das erste Armeekorps mit dem Sitz in Aldershot und Salisbury, wird aus Nützlichkeitsrücksichten in seiner bisherigen Zusammensetzung beibehalten werden, und soll das stets möglichst in Kriegsbereitschaft zu haltende Expeditionskorps bilden; sonst sollen die bisherigen 60 Regimentsbezirke in 19 Brigadebezirke zusammengefaßt und daraus für das Vereinigte Königreich insgesamt vier Kommandos (in Ost-England, in West-England und Wales, in Nord-England und Schottland und in Irland) formiert werden. An die Spitze eines jeden derartigen Kommandos wird ein kommandierender General gestellt, der die Friedensausbildung in dem ihm untergebenen Brigadebezirk zu überwachen hat, und als designierter Führer dieser Truppen im Kriegsfalle anzusehen ist. Abgesehen von dieser Einteilung aus rein militärischen Gründen wird das Königreich für Heeresverwaltungszwecke in acht Bezirke (Nord, Ost, West, Südost, Südwest-England, London, Schottland und Irland) gegliedert und in jedem dieser Bezirke ein Generalmajor ernannt, dem ausschließlich die Verwaltungsangelegenheiten in seinem Befehlsbereich obliegen. Zur Unterstützung dieser Generale, namentlich bei der Rekrutierung und im Rechnungswesen, sind denselben die neunzehn, je einen Brigadebezirk befehligenden Obersten unterstellt.

So bemerkenswert das Streben nach Dezentralisation bei dieser Neugestaltung der Dinge auch erscheinen muß, und so mancherlei Vorteile die strikte Trennung von Friedensausbildung und Verwaltung in sich schließt, so wenig kann diese Reform als sachlich vollendet angesehen werden, wenn in den allgemeinen Bestimmungen über die Gliederung in Kommandos und Bezirke, sowie über die Selbständigkeit der Befehlsbefugnisse der einzelnen Instanzen mit einiger Umständlichkeit ausgesprochen wird, daß dem kommandierenden General, neben seinen sonstigen Befugnissen, auch noch die allgemeine Aufsicht über die Verwaltungstätigkeit in den Bezirken der Generalmajore zustehe soll. Auf diese Weise wird doch Ausbildung und Verwaltung des Heeres, die man nach reif-

licher Ueberlegung von einander trennen wollte, mehr oder weniger wieder in einer Hand vereint.

Diese kurze Skizze dürfte für den Beweis genügen, daß die britische Armee wieder in ernster Arbeit steckt und nach Vervollkommnung strebt, wenn auch die Wege, die dahin führen, nicht immer mit den militärischen Anschauungen auf dem Kontinente übereinstimmen.

Gewerbepolitische Kleinarbeit in Baden.

SRK. Wenn die Bestrebungen der badischen Regierung zur Förderung des Gewerbe- und Handwerkerstandes, wie die Erfahrung zeigt, von erfreulichem Erfolge begleitet sind, so ist dies nicht zum wenigsten dem Umstande zu verdanken, daß der Regierung zur Durchführung dieser zum Geschäftskreis des Ministeriums des Innern gehörigen Aufgabe in den Gewerbelehrern besonders geeignete und tüchtige, pflichtbewusste und eifrige persönliche Kräfte zur Verfügung stehen. Schon seit Jahren hat die Regierung es als berufliche Pflicht der Gewerbelehrer bezeichnet, neben ihrer amtlichen Unterrichtstätigkeit sich auch nach Möglichkeit die Förderung des Gewerbes im allgemeinen und die Unterstützung aller hierauf gerichteten Bestrebungen und Einrichtungen angelegen sein zu lassen. Seit langem werden die Gewerbelehrer in erster Linie von der Regierung mit der Abhaltung von Vorträgen in gewerblichen Vereinigungen beauftragt. Seit der Einführung der Gesellen- und Meisterprüfungen werden sie sodann in weitem Umfange mit der Abhaltung von Vorbereitungskursen für die Meisterprüfungen in Anspruch genommen; auch wurde seitens der Regierung auf ihre Mitwirkung bei der Abnahme der Gesellenprüfungen ausdrücklich Wert gelegt. Da die Gewerbelehrer durch ihre berufliche Tätigkeit in steter enger Fühlung mit den gewerblichen Kreisen stehen und deren praktische Bedürfnisse kennen, andererseits aber auch vor allem für gewerblichen Unterricht sachlich vorgebildet sind, so besitzt die badische Regierung eine sichere Gewähr dafür, daß ihre Maßnahmen und Einrichtungen, welche die technische und kaufmännische Weiterbildung der selbständigen Gewerbetreibenden und Handwerksmeister bezwecken, sachgemäß ausgeführt und die dafür aufgebrauchten Geldmittel zweckentsprechend verwendet werden. Da sich ferner die gewerbepolitischen Maßnahmen infolge der Inanspruchnahme der Gewerbelehrer für ihre Durchführung an die allenthalben im Lande bestehenden Gewerbeschulen anschließen, so ergibt sich hieraus der weitere Vorteil, daß sich jene gleichmäßig über das ganze Großherzogtum verteilen und so allen Gewerbetreibenden zugute kommen, wobei die Tätigkeit auch der an den gewerblichen Fortbildungsschulen beschäftigten Lehrer eine bedeutsame Ergänzung bildet.

Ueber den Umfang der allgemeinen gewerbepolitischen Tätigkeit der Gewerbelehrer gibt nun eine vom Großh. Gewerbeschulrat für das Jahr 1903 veranstaltete Erhebung einen Ueberblick. Dabei ist indessen noch zu beachten, daß nach den bisherigen Wahrnehmungen diese Betätigung der Gewerbelehrer in den ersten Monaten dieses Jahres noch erheblich gestiegen ist. Nach jener Erhebung waren von den an einer Gewerbeschule unterrichtenden Gewerbelehrern oder Gewerbeschulcandidaten mindestens 1 oder 2, an den 47 Gewerbeschulen im ganzen 68 Lehrer in irgend einer Weise an den allgemeinen Bestrebungen und Einrichtungen zur Förderung des Handwerks beteiligt. 49 Lehrer waren in einem gewerblichen Verein als Vorstand oder Schriftführer tätig. Die Zahl der von Gewerbelehrern abgehaltenen Vorträge beläuft sich auf 158. Bei der Abnahme der Gesellenprüfungen wirkten 63, bei derjenigen der Meisterprüfungen 19, bei der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten 38 Gewerbelehrer mit. Mit Abhaltung von gewerblichen Unterrichtskursen (Vorbereitungskursen zur Meisterprüfung oder anderen Kursen) waren 57 Gewerbelehrer in Anspruch genommen; im ganzen wurden im Jahre 1903 von Gewerbelehrern 54 Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung und 28 andere Kurse, insbesondere Buchführungskurse, geleitet.

Die bezeichnete Erhebung des Großh. Gewerbeschulrats hat aber ferner ergeben, daß auch die Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen, auf welche jene Erhebung gleichfalls ausgedehnt wurde, in bedeutendem Umfange und in höchst anerkannter Weise an den Bestrebungen und Einrichtungen zur Hebung und Förderung des Gewerbe- und Handwerkerstandes teil-

nahmen. Von den an 99 gewerblichen Fortbildungsschulen unterrichtenden Lehrern waren 53 in irgend einer Weise allgemein gewerbepolitisch tätig: 49 in einem gewerblichen Verein, 24 durch Vorträge, 38 durch Abhaltung gewerblicher Unterrichtskurse. 24 Lehrer wirkten bei der Abnahme von Gesellenprüfungen, 20 bei der Vorbereitung von Lehrlingsarbeiten ausstellungen mit.

Sonderbare Kritiker.

— Stuttgart, 23. Mai.

Herr Dr. Theodor Barth ist als ein „geistreicher“ Politiker par excellence bekannt und hat sich als solcher auch bewiesen in seinem jüngsten, der Kritik der Reichspolitik gewidmeten Stuttgarter Vortrag. Was könnte es beispielsweise geistreicheres geben, als wenn Herr Dr. Barth dem Deutschen Reich empfiehlt, „eine energische antiklerikale Politik in die Hand zu nehmen“ — der gänzlichen Aufhebung des Jesuitengesetzes? Geistreich knüpft er auch die Zusammenhänge zwischen der „Reaktion im Innern“ und den „Mißerfolgen nach Außen“, die er der deutschen Politik nachsagt, um dafür um so höher die Laten der „französischen Staatskunst“ zu preisen, die Frankreich trotz geringerer Machtmittel „in eine international so günstige Position“ gebracht hat, „wie seit Menschengedenken der französische Staat nicht gestanden hat“. Es würde sich kaum verlohnen, dabei länger zu verweilen, wenn Herr Dr. Barth sich nicht, in diesem Falle schon bössartiger als geistreicher Weise, eine unguete Stimmung zu Nutz gemacht hätte, die leider gegenwärtig in manchen Kreisen des deutschen Volkes absichtlich verbreitet wird. Was man doch dieser Tage im „Schwäbischen Wochenblatt“, das als ein Organ der Deutschen Partei Württembergs gilt, die Worte: „Wir haben mit allen tiefempfindenden Vaterlandsfreunden den Eindruck, daß unsere auswärtige Politik so kraftlos und schwächlich wie möglich ist und daß es mit der Weltmachtstellung Deutschlands erschreckend rasch zurückgeht.“ Diese erstaunliche Entgleisung hat nun allerdings, soweit die leitenden Kreise der Deutschen Partei Württembergs in Betracht kommen, ihre beste Zurückweisung dadurch gefunden, daß den auf den gleichen Ton gestimmten Ausführungen Dr. Barths ein gewis „tiefempfindender Vaterlandsfreund“, der Historiker, Oberstudienrat Dr. Egelhaaf, in öffentlicher Versammlung entgegengetreten ist. In solch unüberlegten Stimmungsausbrüchen, wie jene Preßstimme sie darstellt, und in der solche Stimmungen ausbeutenden Kritik, wie Herr Dr. Barth sie beliebte, vereinigen sich gleichermaßen zwei Fehler. Der eine liegt darin, daß man die schwierigen Fragen der auswärtigen Politik nach Augenblickskonstellationen möglichst sensationell beurteilt, der andere wurzelt in einer gewissen Großmannsjucht, die es nicht vertragen kann, daß andere Nationen auch ihre Erfolge haben. Fürst Bismarck hat einst Deutschland einen „saturierten“ Staat genannt und er würde es gewiß hier von sich gewiesen haben, daß man einen „Mißerfolg“ Deutschlands darin findet, wenn eine andere Nation einen Vorteil gewinnt in der Art, wie jetzt Frankreich bei seinen Abmachungen bezüglich Marokkos. Wer sich der großen Verantwortungen bewußt ist, die die auswärtige Politik in sich schließt, wird dem leitenden Staatsmanne im Reich nur dankbar sein können für die kühle Art, mit der er diese diplomatischen Ereignisse behandelt hat.

Stand der Saaten im Großherzogtum.

Mitte Mai 1904.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

In der ersten Hälfte der Berichtszeit (Mitte bis Ende April) herrschte in der südlichen Landesgegend teils trübes und nebeliges, teils regnerisches und kaltes, verhältnismäßig nur wenig warmes Wetter, strichweise auch Frost; in der nördlichen Landesgegend waren die Witterungsverhältnisse günstiger. In der zweiten Hälfte der Berichtszeit (Anfang bis Mitte Mai) war das Wetter noch wechselnder, bald warm, bald taub, naß und kalt; die Schwarzwaldberge zeigten vielfach Schnee.

Die den Winterhaften allgemein zugewandte und das Wachstum derselben sehr fördernde Witterung hat beim Roggen vielfach eine zu üppige Entwicklung und deshalb Lagerungen zur Folge gehabt, die wohl noch größere Ausdehnungen erlangt haben würden, wenn nicht durch die kühlen Nächte ein Stillstand in seinem Wachstum eingetreten wäre. Dagegen erschwerten die wechselnden Witterungseinflüsse die Unterbringung der Sommerhaften und verzögerten deren Aufsaften mitunter in bedenklicher Weise. In einigen Berichtsbezirken der Saar, sowie des südlichen und mittleren Schwarzwaldes sind aus dieser Ursache die Sommerhaften noch nicht vollständig aufgelaufen. An Schädlingen wurden in einigen Berichtsbezirken Engerlinge, Mäuse, Schnecken, Rost, sowie Heberich und Ackerseife beobachtet.

Die Umflügungen haben nur einen unbedeutenden Umfang erlangt und beschränkten sich meist auf den See- und Donaurhein und den südlichen Schwarzwald. Verhältnismäßig am meisten wurden davon Roggen und Acker, ersterer wohl größtenteils infolge zu üppigen Wachstums bzw. von Lagerung, letzterer infolge von Mäusefraß, betroffen.

Mit Ausnahme von Weizen, dessen Stand als ziemlich gut bezeichnet wird, stehen sämtliche Winterhaften gut und haben den Stand vom Vormonat behauptet. Der Stand der Sommerhaften, soweit solche aufgelaufen sind, ist ebenfalls ein guter, in den höheren Lagen, sowie im Schwarzfeld jedoch vielfach etwas lückenhaft bzw. dünn.

Die Futterkräuter und Gräser haben sich meist üppig entwickelt.

Von den Kartoffeln, deren Unterbringung, insbesondere im Schwarzfeld, sich vielfach in die Länge zog, sind in der Ebene im Reichfeld, sowie in Gärten die frühen Sorten teilweise schon aufgelaufen.

Die Hopfen haben rasch getrieben und meist schon ansehnliche Längen erreicht.

In den Nebeln zeigen sich zahlreiche Gescheine, von welchen indessen in manchen Lagen infolge Frostes ein Teil wieder abgefallen ist.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte Mai bei Winterweizen zu 2,3 (dagegen Mitte April d. J. 2,3), Sommerweizen 2,3 (—), Winterroggen 2,1 (2,2), Winterroggen 2,1 (2,1), Sommerroggen 2,2 (—), Winterweizen und Roggen im Gemenge 2,2 (2,2), Winterpelz und Roggen 2,0 (2,1), Sommergerste 2,2 (—), Hafer 2,2 (—), Acker 2,2 (2,4), Luzerne 2,1 (2,2), Weizen 2,0 (2,2).

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 24. Mai.

Am Pfingstsonntag nahmen die Großherzoglichen und die Erbgroßherzoglichen Herrschaften, sowie Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin Viktoria an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil. Nach dem Gottesdienst meldete sich bei Ihrer Königlichen Hoheit dem Großherzog der Major Freiherr von Rittwitz, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps, bisher Bataillonskommandeur im 3. Garde-Regiment zu Fuß.

Mittags halb 1 Uhr traf Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus Michailowitsch aus Baden-Baden hier ein, wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof empfangen und zum Schloß geleitet. Der Großfürst nahm mit den Höchsten Herrschaften an der Frühstückstafel teil und verweilte bei Ihren Königlichen Hoheiten bis nach 3 Uhr, worauf er nach Baden-Baden zurückkehrte. Seine Kaiserliche Hoheit trat gestern, Montag, die Heimreise nach St. Petersburg an.

Am Sonntag Nachmittag fuhren die Höchsten Herrschaften alle nach Schloß Stutensee und verweilten daselbst bis nach 7 Uhr.

Pfingstsonntag besuchten alle Höchsten Herrschaften wieder den Gottesdienst in der Schloßkirche. Hierauf empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Generalmajor Grafen von Sponneck und erteilte noch mehreren Personen Privataudiens. Den übrigen Teil des Tages verbrachten die Höchsten Herrschaften im engsten Familienkreise. Zur Frühstückstafel vereinigten sich Ihre Königlichen Hoheiten bei den Erbgroßherzoglichen Herrschaften. Abends besuchten Höchstdieselben das Hoftheater.

Heute, Dienstag, vormittags 10 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Präsidenten Dr. Nicolai und danach den Geheimrat Becker zum Vortrag und um 12 Uhr den Generaladjutanten, Generalleutnant von Müller.

An der Frühstückstafel nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin teil. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Marie Luise ist gestern abend 7 Uhr 25 Minuten aus Venedig hier eingetroffen. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max, Höchstwelcher Seine Gemahlin in Venedig abgeholt hat, ist auf der Rückreise von Ulm aus nach Salem gefahren, von wo er am kommenden Donnerstag hierher zurückkehren wird.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des Nachmittags und Abends die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Die Großherzoglichen Herrschaften gedenken morgen, Mittwoch, nach Schloß Baden überzufriedeln.

** Geheimmittelschwindel. Dem Vernehmen nach, sucht eine in Washington ansässige M. A. Winter Co. Agenten zu werben für den Vertrieb einer Patentmedizin, „Naturopathischer Gesundheitshersteller“, welche für eine Reihe von Krankheiten als heilkräftig erklärt wird. Dieses angebliche Heilmittel stellt sich, vorgenommenener Untersuchung zufolge, lediglich als ein Abführmittel dar, das an sich für sich nicht schädlich ist, aber zu eines unheimlich hohen Preises verkauft wird, und keineswegs das leisten kann, was die Firma verspricht. Das ganze Unternehmen läuft auf eine Ausbeutung des deutschen Publikums durch einen gewissenlosen amerikanischen Unternehmer hinaus, vor welchem auch im gesundheitlichen Interesse, besonders aber im Interesse der wirklich Kranken, die durch die schwindelhaften Anpreisungen getäuscht werden, gewarnt wird.

Postausweisarten. Um dem Publikum den Ausweis beim Empfang von Postsendungen zu erleichtern, sind die Postämter verfahrensweise ermächtigt worden, vom 1. Juni ab für den inneren deutschen Verkehr Postausweisarten auszugeben, die als vollgültiger Ausweis nicht nur an den Postfachaltern, sondern auch gegenüber dem Postbesellpersonal dienen sollen. Bei der Abtragung von Postanweisungen, sowie von Wert- und Einschreibungen an einen dem bestellenden Voten unbekanntem Empfänger, der sich durch Vorlegung einer Postausweisarte ausweisen kann, bedarf es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftsleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postausweisarten haben eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 Pf. zu entrichten. Anträge auf Ausstellung sind an diejenige Postanstalt, welcher die Wohnung des Antragstellers zugeteilt ist, persönlich unter Vorlegung einer unauflösbaren, nicht zu dunklen Photographie in Briefform zu richten. Der Postanstalt unbekanntem Personen haben sich durch eine andere Person, oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweisarten sind ein Jahr, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig. Postausweisarten, während deren Gültigkeitsdauer im Aussehen des Inhabers solche Veränderungen eintreten, daß die Photographie oder die Personalbeschreibung nicht mehr zutreffen, müssen schon vor Ablauf der Frist erneuert werden. Der Inhaber einer

Postausweise ist für alle Nachteile verantwortlich, die aus dem Verlust oder der mißbräuchlichen Benutzung der Karte entstehen.

* Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 25. Mai ab ist das hiesige Ortsfernsprechnetz zum Sprechverkehr mit Niedersektors (Gesprächsgebühr 1 M.) zugelassen. In den Ortsbereich von Niedersektors ist die öffentliche Sprechstelle in Eisenbach (Bez. Wiesbaden) einbezogen.

* (Verein zur Belohnung treuer Dienstboten.) Am Samstag Nachmittag hat die alljährlich wiederkehrende Preisverteilung an treue Dienstboten für langjährige und gute Dienstleistungen in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Erbgroßherzogin im großen Rathaussaale stattgefunden. Ihre Königlichen Hoheiten zeichneten alle die Präsentierten durch huldvolle Ansprachen aus. Von Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin erhielten: A. Für eine Dienstzeit von mehr als 25 Jahren das silberne Ehrenkreuz: Magdalena Fritterling von Hohenheim, bei Stadtrat Gaedel. Elise Riez von Jessau, bei Hofrat Dr. von Oebelhauser. Magdalena Schenk von Ehrstädt, bei Kreisräumlein von Fischer. Katharina Werner von Rohrbach, bei Ingenieur Ph. Berger. B. Für eine Dienstzeit von mehr als 40 Jahren das silbervergoldete Ehrenkreuz: Luise Fritz von Bradenheim (Wbg.), bei Privatier Hedmann. Elisabeth Karber von Bernsbach, bei Fräulein von Rottenhoff. Rosine Zundel von Bomersheim (Wbg.), bei Fräulein von Stoefer. C. Für eine Dienstzeit von mehr als 50 Jahren das silbervergoldete mit einem Kranze gezierte Ehrenkreuz: Antonie Stahl von Freudenberg, bei Oberpostkassenbuchhalter F. B. Niede. Vom Verein erhielten Belohnungen bzw. Preise: für mehr als 30jährige Dienstzeit 39 weibliche Dienstboten, für mehr als 20jährige Dienstzeit 26, für mindestens 12jährige Dienstzeit 16, für 10jährige Dienstzeit 7, für 30jährige Dienstzeit 4. Auch der 6. Preis für 30jährige Dienstzeit konnte einem Dienstboten (Therese Koch, bei Hofprediger Fischer) verliehen werden.

▲ (Ueber das Unwetter am Samstag) wird noch gemeldet: Der Wind schlug in das kaum eine Stunde vorher fertig gestellte Fabrikamin eines Neubaus an der Ecke der Voeth- und Mauprechtstraße. Etwa 6 bis 8 Meter des oberen Teiles des Mamins stürzte infolge dessen auf das hintere Dach des im Rohbau fertig gestellten Neubaus, das hierdurch vollständig zertrümmert wurde. Der untere Teil des Mamins, etwa 22 Meter, blieb stehen, war aber der ganzen Tiefe nach zerissen und drohte jeden Augenblick einzufallen. Es wurde deshalb der Neubau und die nächste Umgebung vollständig gesperrt. Um 6 Uhr abends trafen Mitglieder der Ortsbaukommission und der Großh. Amtmann Roth auf der Baustelle ein. Am Pfingstsonntag Vormittag mußte, da das Mamin in der Mitte des noch stehenden Teiles sich stark ausdehnte, und jeden Augenblick einzufallen drohte, die sofortige Niederlegung angeordnet werden. Die alsbald erschienenen Feuerwehrcorps und Feuerwehrleute, welche die Mamins abtrugen, sowie an dem Meingerschen Maschinenhaus entzündeten sich, wurde von den zahlreichen Zuschauern durch Handklatschen und Bravourfen reichlich Beifall dargebracht. — In den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken wurden durch den das Gewitter am Samstag Nachmittag begleitenden Sturm zwei Schuppen umgerissen. Ein Teil eines Schuppens wurde dabei auf das Dach der in der Brauerstraße befindlichen Beamtenwohnung geworfen, und dadurch dieses und ein Schornstein nicht unerheblich beschädigt. — Endlich wurden in der Kriegs-, Weinbrenner und Wundtstraße, sowie in der Kaiserallee mehrere Häuser umgerissen. Unfälle sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Heute früh zwischen halb 12 und 12 Uhr scheuten in der Steinstraße die Pferde eines Vierfuhrwerks der Brauerei Kammerer und rannten gegen einen Handkarren, so daß derselbe völlig zertrümmert wurde. — Verhaftet wurden: eine 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin aus Eppingen, die ihrem Arbeitgeber Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 93 M. stahl und eine 25 Jahre alte Kellnerin aus Hohenberg, weil sie ihrer Vorgesetzten mittels Nachschlüsseln gleichfalls Kleidungsstücke entwendete.

* Weinheim, 20. Mai. Die Maschinenfabrik Badenia vorm. B. Plaz Söhne, Aktiengesellschaft, hat, dem „N. Mannh. Volksbl.“ zufolge, bei Gelegenheit ihres diesjährigen Geschäftsabschlusses Gratifikationen im Gesamtbetrage von 15 000 M., und zwar 12 000 M. an ihre Beamten und Meister, sowie 3 000 M. an ihre älteren Arbeiter, zur Verteilung gebracht.

o.c. Mannheim, 24. Mai. An dem 4. Sängertag des Arbeiterfängerbundes für Baden und die Pfalz, der über die Pfingstfeiertage hier stattfand, nahmen 62 Vereine teil, davon 12 aus Württemberg, 3 aus dem Rhein- und Maingau. Sonntag Vormittag 11 Uhr fand im Rabelungsaal des Rosengartens das erste Konzert statt. Nachmittags folgte das zweite Konzert, wobei Stadtrat und Reichstagsabgeordneter Dreßbach die Feste hielt. Den Tag beschloß ein Bankett im Rabelungsaal. Am zweiten Tage fand eine feierliche Dampferfahrt auf dem Rhein statt. Der Festzug wurde jedoch wegen des schlechten Wetters aufgegeben. Die Leistungen der einzelnen Vereine des Sängerbundes, dessen Präsident Herr Robert Kirchner ist, fanden durchweg Anerkennung. Den Festvorsitz führte Herr Stadtwortredner Gruber.

o.c. Mannheim, 24. Mai. Eine reiche Säkularfeier wurde durch Herrn Stadtrat Fritz Hirschhorn aus der Verlassenschaft seines Onkels, des Herrn Privatmannes Adolf Hirschhorn, zu dessen ehrenden Andenken verschiedenen Wohltätigkeitsvereinen und gemeinnützigen Anstalten in Mannheim und im übrigen badischen Lande zuteil. Es erhielt: das Lindenhain in Mannheim als Beitrag zu den Kosten für die Errichtung eines Neubaus, der demnachst unter Förderung von Staat und Gemeinde in Mannheim in Angriff genommen werden soll, 10 000 M. Außerdem bekamen Jubilenden im Gesamtbetrage von rund 20 000 M. die Lehrer-Pensionsvereine, die Theater-Unterstützungsvereine, zahlreiche andere gemeinnützige Institute, sowie die Armenkommission.

V Heilberg, 21. Mai. Am 20. d. M. hat in der Stadthalle das zweite städtische Orgelkonzert bei festem Besuch stattgefunden. Die Leistungen des Herrn Stein auf der wunderbaren Orgel waren wieder vorzügliche. Stimmlichen Beifall erlangte der Violinist Walter Borges, der durch seinen edlen Ton entzückt. — Am 12. bis 12. September l. J. findet dahier die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Touristenvereine statt, zu welcher sich etwa 55 Vertreter der Vereine einfinden werden. (Zu unserer Notiz aus Heidelberg in Nr. 186 teilen wir beiläufig mit, daß nicht 366 Wohnhäuser, sondern 366 Wohngruppen zurzeit in Heidelberg leerstehen.)

* Heilberg, 24. Mai. Gestern, am Pfingstmontag, hielt der Verein süddeutscher Larngelogen hier seine 11. Jahresversammlung ab. In der wissenschaftlichen Sitzung, welche um 8 Uhr im medizinischen Hörsaal der Universitätsklinik begann, fanden 11 Vorträge und Demonstrationen statt. Abends folgten die Teilnehmer einer Einladung Professor Dr. Jutzacs, des Fachvertreters an der hiesigen Universität.

§ Donauerschönen, 21. Mai. Der Geburtstag Ihrer Durchlaucht der Fürstin zu Fürstenberg am 19. d. M.

wurde seitens der „Museums-Gesellschaft“ in besonders feierlicher Weise begangen. Unter Mitwirkung hiesiger Damen und Herren kam die komische Oper „Die Oprende“ von Lortzing am 24. d. M. in geradezu vollendeter Weise im großen Museumsaal zur Aufführung. Ihre Durchläuften der Fürst und die Fürstin, der Erbprinz, die Prinzessinnen Leonine und Anna, sowie die hohen Gäste unseres Fürstenpaares, Ihre Durchläuften Prinzessin Amélie zu Fürstenberg, Prinz und Prinzessin Hans Hohenlohe mit ihren beiden Kindern, den Prinzen August und der Prinzessin Alexandrine, Prinz Franz Ratibor, Graf A. Bismarck und Graf von Schmettow, wohnten der Aufführung bei und gaben zu wiederholten Malen ihrer Überraschung und Freude über die gelungenen, hier noch nie dagewesenen Dilettantenvorstellung Ausdruck. Nach Schluß wurden sämtliche Mitwirkende den hohen Herrschaften vorgestellt, wobei Seine Durchlaucht Veranlassung nahm, allen, insbesondere dem Museums-Vorstand, Herrn Großh. Bezirkssteuerinspektor Fleischmann, dem Regisseur, Herrn Ingenieur Kahl, und dem Musik-Direktoren, Herrn Bankbeamten Kemper, welche sich hauptsächlich um die Aufführung verdient gemacht haben, im Namen der Fürstin u. in einem Namen zu danken u. das Ensemble zu einem Bildnis an einem der Pfingstfeiertage im Schlossgarten einzuladen. Der Museums-Gesellschaft, deren leistungsfähige Kräfte der Vorstand, Herr Fleischmann, zusammenzufassen und zu führen vermag, kann man zu dem hohen Aufschwung, den sie mit dieser Darbietung genommen hat, nur Glück wünschen.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Am Sonntag, den 29. Mai, wird in Mannheim das Ramah-Denkmal enthüllt werden. Die Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 204 833 M. (im Vorjahre 45 001 M. Verlust). — In Brötzingen (Amt Forstheim) brannten drei Wohnhäuser, der Jakob Anthwein, dem Goldarbeiter Zimmermann und Karl Ludwig Möhner gehörig, sowie zwei Scheunen nieder. Die Abgebrannten sind versichert. Das Feuer wurde durch einen Knaben verursacht, der mit Streichhölzchen spielte. Der Schaden dürfte sich auf über 30 000 M. belaufen. — In Wiesloch konnte Herr Oberlehrer Zimmermann sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen. — In Uffheim fiel der Landwirt Wendelin Schneider vom Wagen und zog sich einen Schädelbruch zu. Er starb alsbald. — Herr Brauereidirektor Runz in Donaueschingen erhielt anlässlich seines 20jährigen Jubiläum als Leiter der Fürstlichen Brauerei vom Fürsten zu Fürstenberg dessen Namenszug in Brillanten und von der Fürstin deren Bild mit eigenhändiger Widmung. Anlässlich des Kaiserbesuchs, als die Majestäten in Begleitung der Fürstlichen Herrschaften die Brauerei besichtigten und sich über die Einrichtung auf eingehendste Auskunft geben ließen, war dem Direktor vom Kaiser als Geschenk ein wertvolles Zigarrenetui mit Namenszug in Brillanten überreicht worden. — Der Wasserstand des Badensees betrug vorgestern 3,95 Meter. Derselbe ist 50 Zentimeter höher als zur gleichen Zeit im Vorjahr. — Das badische Dampfboot „Zähringen“, das auf der Werft in Konstanz umgebaut wurde, wird in den nächsten Tagen wieder in den Dienst gestellt. Die Umbaukosten belaufen sich auf über 100 000 M. — Der Verein badischer Dentisten hielt am 21., 22. und 23. Mai in Konstanz seine ordentliche Generalversammlung ab.

20. Generalversammlung des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften.

in Karlsruhe, 20. Mai.

Die letzte der diesjährigen Genossenschaftstagungen unserer landwirtschaftlichen Vereinigungen war die 20. Generalversammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften. Die Versammlung fand unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden, Oekonomierat Schmid-Freiburg, statt und erfreute sich eines sehr starken Besuches. Der Vorliegende begrüßte die Anwesenden und besonders die Vertreter der Groß-Regierung, Geh. Oberregierungsrat Dr. Krebs und Oberregierungsrat Müller, und widmete dann dem verstorbenen Finanzminister Buchenberger, dem eifrigen Förderer des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, einen warmen Nachruf. Zum Zeichen des ehrenden Angedenkens für den Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Mit einem Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog wurden hierauf die Beratungen eröffnet.

Verbandsdirektor Runz erstattete den Jahresbericht, in dem einleitend der nun 30jährigen, erfolgreichen Tätigkeit des Verbandsvorsitzenden Schmid in ehrender Weise Erwähnung getan wurde. Im letzten Jahre war der Zugang zum Verband bedeutender, als in den früheren Jahren. Es traten 32 neue Vereine mit rund 1600 Mitgliedern ein, so daß der Verband am Schluß des Jahres 1903: 312 Vereine mit über 40 000 Mitgliedern zählte. Die Gesamteinnahmen der Verbandskasse betrugen 82 174 M., die Gesamtausgaben 54 130 M. Die gesamten Einnahmen der Vereine beliefen sich auf 31 929 962 M., die Ausgaben auf 30 914 275 M., so daß ein Gesamtumsatz von 62 844 237 M. zu verzeichnen ist, gegen 58 438 421 M. im Jahre 1902. Der erzielte Gewinn beträgt 352 169 M. Es stellen sich der Reservefond auf 1 594 007 M., die Geschäftsanteile auf 3 022 781 M., der durchschnittliche Umsatz einer Kasse auf 201 423 M., der höchste Umsatz auf 1 487 800 M., der niedrigste Umsatz auf 11 181 M. und der höchste Reingewinn eines Vereins 13 830 M. Der Umsatz bei der Geldeausleihe betrug 1902: 10,1 Millionen, 1903: 10,7 Millionen. Der Bericht wurde von der Versammlung nach kurzer Diskussion gutgeheißen.

Es erfolgte danach die Erledigung von Anfragen und Mitteilungen aus den Vereinen, Besprechung über innere Verbandsangelegenheiten, in Sachen des Geldausgleichs über das Verzinsungswesen, soweit solches die landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften und deren Beamten betraf.

Die 1903er Rechnung wurde für unbeanstandet erklärt und darauf der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Am Schluß der Beratung gab Geh. Oberregierungsrat Dr. Krebs seiner Genugtuung über die bei den Verhandlungen zutage getretene Einigkeit und über das der Verbandsleitung anvertraute entgegengebrachte Vertrauen Ausdruck. Er versicherte, daß die Groß-Regierung auch in Zukunft die Interessen des Verbandes fördern werde.

Nachdem Herr Stefan Dietrich-Dogern dem Vorstand den Dank der Mitglieder ausgesprochen hatte, schloß der Vorliegende die Versammlung.

Karlsruher Kunstverein.

Unter den modernen Franzosen behauptet sich der durch seine Schilderungen des Pariser Straßenbilds bekannte Raffalli auf seinem, freilich etwas eng abgegrenzten Gebiet koloristischer Probleme, immerhin als eine eigenartige, vom kleinräumigen Trost abseits gehende Erscheinung des Begriffs „Kleinräumigkeit“. Er malt die Natur unter dem Einfluß eines Sonnenlichts, das Formen und Farben in einer weisen Glut oft förmlich verflüchtigt: nur das Schwarz behauptet sich noch als Masse und bildet das für den Aufbau des Bildes wichtigste Kontrastelement. So wirken seine Bilder als Gesamtercheinung weiß in weiß. Technisch erreicht er eine außerordentliche Unmittelbarkeit und Fülle der Wirklichkeit, wie überhaupt auf

dem Gebiete des technischen Experimentierens ein Hauptverdienst seiner Tätigkeit liegt. Farbig hält er sich von gewissen Höhen des radikalsten Kleinraums fern; sogar ein gewisser pikantter Reiz der Farbe läßt sich zum Beispiel der Seimelandschaft mit den Booten nicht abspüren; sein Formgefühl, soweit überhaupt die Form bei ihm in Betracht kommt, ist ornamenta geschult — im Ganzen wirkt aber seine Kunst einseitig, ermüdend, eng. Die impressionistische Nachlässigkeit der Zeichnung artet oft in ein kümmerliches Getüpfel und Getripel aus, und der weiche Ton trifft nicht immer die glücklichsten Nuancen, ganz abgesehen davon, daß er auf die Dauer monoton wird — es ist Kunst von echter Qualität, aber im Sinne des für unsere Zeit so bezeichnenden Spezialistentums. — Unter den belgischen Landschaften von B. Pezet finden sich einige kleinere Stücke (Fischerboote in La Bame u. a.) von fatterm Schmelz der Farbe — freilich sieht die ganze Kollektion so unmittelbar unter dem Einfluß Schönlebers, daß sich die Frage aufdrängt, wie weit auch ein verständnisvolles, aber bedingungsloses Eingehen auf die Art eines andern noch zu den künstlerischen Verdiensten zählen kann. K. W.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Telegramm.)

* Berlin, 24. Mai. Reuters meldet aus Windhuk: Estorff ist am 21. Mai von Oshonbu nach Oshamatanga vorgezogen. Dabei wurde von Oberleutnant Böttgen eine Pererobande überfallen und ihr das Vieh und ein Teil der Waffen abgenommen.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

* Paris, 25. Mai. Der „Matin“ läßt sich aus St. Petersburg melden, daß dort gerücheweise verlautet, Admiral Neesen vom Mladivosotogeschwader habe die jüngst von Japan in Chile gekauften Kreuzer weggenommen.

* Seoul, 24. Mai. Man nimmt an, daß die Kosaken, welche mit Koreanern bei Handlungskämpfen, sich nach Changping zurückgezogen haben. Der Gouverneur von Gensan ist im Begriff, Truppen nach dem Norden zu senden, wahrscheinlich als Besatzung für Gancheng.

* London, 24. Mai. Die „Morning Post“ meldet aus Tokio von gestern: Eine von den Banken veröffentlichte Mitteilung, betreffend die innere Anleihe, schließt die Ausgaben von der Eröffnung der Feindeligkeiten an bis zum nächsten März auf 410 Millionen Yen, wovon die Hälfte durch die ersten Anleihen beschafft sei.

* St. Petersburg, 24. Mai. Aus dem Panzerschiff „Drel“ wurde gestern das Wasser fast ganz ausgepumpt. Ein Leck wurde nicht gefunden, doch einige Beschädigungen festgestellt. Man nimmt an, daß durch die Ausbesserung die Entsendung des baltischen Geschwaders nach dem Stillen Ozean keine Verzögerung erleiden wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Brüssel, 24. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist heute früh hier eingetroffen.

* Wien, 24. Mai. Seine Majestät Kaiser Franz Joseph hat an den früheren deutschen Votschafier in Wien Fürsten Eulenburg, anlässlich der Vermählung seines ältesten Sohnes, des Grafen Fritz Wendt zu Eulenburg mit Baroness Rayn-Melnhof, nach Viebenberg folgendes Telegramm gerichtet:

„Herzlich danke ich Ihnen, mein lieber Fürst, für die mir gelegentlich der Anzeige von der Vermählung des Grafen Fritz Wendt, Ihres ältesten Sohnes, mit der Freiin von Rayn-Melnhof in warmen herzlichsten Worten bezeugte Anhänglichkeit und wünsche aufrichtig dem jungen Paare, welchem das Glück beschieden war, dem Bund fürs Leben in Anwesenheit des deutschen Kaisers zu schließen, eine freudreiche Zukunft. Auf das angelegentlichste beehrt es mich, die Hoffnung hegen zu dürfen, Sie, lieber Fürst, noch im Laufe dieses Jahres zu sehen, und dann auch persönlich ausbrüden zu dürfen, daß ich Sie und Ihre Familie stets in bester Erinnerung behalte und auch weiterhin Ihnen und den Ihrigen immerdar meine wohlwollende Gesinnung zuzuwenden will.“

* Berlin, 24. Mai. Staatssekretär Graf Rasadowsky eröffnete heute als Ehrenpräsident den internationalen Kongress für gewerblichen Rechtsschutz mit einer längeren Ansprache, in der er u. a. auf das erstmalige Zusammenfinden des Kongresses auf deutschem Boden hinwies.

* Ludwigslust, 24. Mai. Heute vormittag erfolgte die Ueberführung der Leiche des Herzogs Paul Friedrich von Bahnhofs nach der katholischen Kirche, wo die Trauerfeier stattfand. Hinter dem Sarge schritten der Großherzog mit dem Herzog Paul Friedrich (Vater), Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Oldenburg. Vertreter hatten entsandt Prinz Heinrich der Niederlande und Großfürst Wladimir von Rußland.

* Paris, 24. Mai. Es bestätigt sich, daß der Votschafier Dr. Rabenne ausschließlich deshalb nicht mit der Leitung der Geschäfte der Votschaft beim Vatikan während der Abwesenheit Nifards beauftragt worden ist, weil er einem Journalisten gegenüber das Vorgehen des Vatikans zu entschuldigen versucht hatte. Mehrere antikirchliche Vereine beschloffen, anlässlich der Interpellationsdebatte über die päpstliche Protestnote am 27. Mai, an die Regierung Resolutionen zugunsten der Kündigung des Konkordates oder Trennung von Kirche und Staat zu richten.

* Arras, 24. Mai. Auf einem Bankett, das der Gemeinderat gestern Abend zu Ehren Coubets gab, sagte dieser: „Ich kann nicht genug wiederholen, daß ich überzeugter Anhänger und beharlicher Wermeister der Friedensidee bin. Nach einer Bemerkung über die Armeo fügte der Präsident hinzu: „Ich will nicht sagen,

daß wir einen Krieg vorbereiten müssen; aber das ist ein altes, wahres Wort: Seien wir stark, nicht um den Krieg vorzubereiten, sondern um ihn zu vermeiden.“

* Wien, 24. Mai. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Budapest: Munir Pascha hat sich nach Schloß Murany begeben, wo er vom Fürsten von Bulgarien in Audienz empfangen werden wird. Er überbringt dem Fürsten eine Einladung des Sultans zum Besuche in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 24. Mai. Es verlautet, Cemal Pascha, der Sohn des verstorbenen Gasi Osman Pascha, Schwiegersohn des Sultans, sei am Samstag mit mehreren Würdeträgern des Sultans verhaftet und einige der Verhafteten seien nach summarischer Untersuchung sofort verbannt worden.

Verschiedenes.

* Hanau, 24. Mai. Der Verband jehiger und ehemaliger Studierender an deutschen Kunstgewerbeschulen hielt gestern und heute hier seinen 10. Verbandstag ab. Als Festort für 1905 ist Stuttgart in Aussicht genommen.

* Wien, 23. Mai. In der Samstagsgipfel der Akademie der Wissenschaften wurde mitgeteilt, daß der v. Baumgartnersche Preis dem Professor Walter Kaufmann in Bonn für seine Untersuchungen über die Theorie der Elektronen zuerkannt worden sei.

* Gelsingör, 24. Mai. Der dänische Dampfer „Napoli“ stieß mit dem Stettiner Dampfer „Emil Mehlhoff“ zusammen. Der deutsche Dampfer sank, die Mannschaft wurde gerettet.

* Uerzburg, 24. Mai. Der gestern hier eingetroffene Postdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ von der Hamburg-Amerika-Linie ist mit einer Ladung von 42½ Millionen Francs in Gold von Amerika hier eingetroffen. Das Gold ist in 155 Kisten verpackt. Die Ladung, die einen Teil der Kaufsumme des Panamakanal bildet, wurde in einem Sonderzug, geleitet von mehreren Polizisten, nach Paris gebracht.

* Warschau, 24. Mai. Der jüngst in den Reichsrat berufene Militärschriftsteller General Puszkawsky ist gestern gestorben.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 26. Mai. Abt. A. 59. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „George Dandin“, Lustspiel in drei Akten von Molière, übersetzt von Ludwig Fulda. — „Der Arzt wider Willen“, Lustspiel in zwei Akten von Molière, nach Daudissins Uebersetzung für die moderne Bühne bearbeitet von Heinrich Richter. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 27. Mai. Abt. C. 59. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Gottmanns Erzählungen“, phantastische Oper in drei Akten, einem Vor- und Nachspiel mit Benützung der E. Th. A. Hoffmannschen Novellen von Jules Barbier, Musik von Jacques Offenbach. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 25. Mai. 35. Ab.-Vorst. „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in zwei Akten von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen: Dienstag, den 24. Mai, vormittags.

Bodensee. Konstanz: gestern mittags 406 Zentimeter; heute vormittag 8 Uhr 426 Zentimeter; gestiegen 20 Zentimeter; steigt.

Rhein. Walsbühl: gestern vormittag 10 Uhr 341 Zentimeter; heute vormittag 7 Uhr 430 Zentimeter; gestiegen 89 Zentimeter; steigt stark.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 24. Mai 1904, 7 Uhr früh.

Lugano, bedeckt, 19 Grad. Triest, bedeckt, 19 Grad. Nizza, heiter, 21 Grad. Florenz, bedeckt, 14 Grad. Rom, wolkenlos, 18 Grad. Brindisi, bedeckt, 21 Grad. Cagliari, wolfig, 17 Grad.

Wetterbericht der deutschen Seewarte Hamburg.

vom 24. Mai 1904.

Ueber Lapland lagert heute ein Gebiet hohen Luftdruckes, das weit in das Binnenland herein einen Ausläufer entfendert. Von Schottland her ist dagegen eine Zone niedrigen Luftdruckes im Anrücken begriffen. In Deutschland ist die Witterung unter vielen Regenfällen kühl geworden. Zunächst ist andauerndes und wärmeres Wetter wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Relat.	Schicht-	Wind	Stimme
21. Mai	760.4	14.9	11.9	94	SW	heiter
21. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.7	14.6	9.0	72	W	bedeckt
22. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.9	19.0	8.1	49	W	heiter
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.4	14.3	8.9	74	W	heiter
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	746.2	11.0	9.8	100	W	bedeckt 1)
23. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.3	11.0	9.8	100	W	bedeckt 1)

1) Regen.

Höchste Temperatur am 21. Mai: 22.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.9.

Niederschlagsmenge des 21. Mai: 21.5 mm

Höchste Temperatur am 22. Mai: 20.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.8.

Niederschlagsmenge des 22. Mai: 7.4 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 23. Mai: 4.88 m, gefallen 2 cm. — 24. Mai: 4.94 m, gestiegen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Aretz & Cie., Grossh. Hof.,

Telephon 219. Karlsruhe Telephon 219.

Kreuzstrasse 21.

Spezialhaus für Gummwaren und Linoleum. Sämtliche technische Bedarfsartikel. Spezialität: Prima Kornlederriemen bester Eichenholzgerübenbung bis 500 m/m breit stets am Lager.

Nur erstklassige Fabrikate.

740 M. ü. M. Sool-Bad und Kuranstalt 2500 F. ü. M. Telephone. **RAMSACH** Telephone. Station ist eröffnet. Kanton Baselland. Läufern. Altrenommiertes Kurort im Basler Jura — Sool-Bäder. — Pensionspreis mit Zimmer, 4 Mahlzeiten inbegriffen, Fr. 4.— bis Fr. 5.50 (Früh- u. Spätsommer Fr. 4.—). Prospekte gratis, auch beim Verkehrsbureau Basel erhältlich. Gebr. J. & A. Jenny.

Lustkurort Oberharmersbach
Baden, Kinzigtal.
Gasthaus „zur Sonne“
Station Viberach-Zell der Schwarzwaldbahn.
Gesunde Luft und herrliche Spaziergänge in die waldige Umgebung. — Anerkannt gute Küche und gute Weine. — Gut und komfortabel eingerichtete Zimmer. — Auf Wunsch Wagen an der Bahn. — Post- und Omnibusverbindung. — Forellenfischerei. — Pension. Besitzer: Leonhard Schmieder.

Grosse Geld-Lotterie des Strassburger Reitvereins
Ziehung bereits 11. Juni.
Nur Baar Geld!
2152 Gew. ohne Abzug
M. 42 000

1 à M.	10 000
1 à M.	5 000
4 à M. 1000	= 4 000
6 à M. 500	= 3 000
240 zus.	= 9 000
1900 zus.	= 11 000

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto und Liste 25 Pf. versendet das General-Debit **J. Stürmer**, Strassburg i. E. Langstr. 107., in Karlsruhe: Carl Goetz, Hebelstr. 11/15; Chr. Wiedert; L. Michel; Eug. Dahlemaun; J. Heppes.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz
Unter dem E. K. H. des Protectors Großherzogs.
Sammlungen zur Truppenfürsorge in Deutsch-Südwestafrika.
Empfangsbekanntmachung Nr. 4.
Säckingen Fr. B. 30 M., Karlsruhe, Wohltätigkeitsklasse v. Gebr. R. H. 50 M., Bankier Strauß: Tennis-Gesellschaft 51 M., Postleasant Becher 10 M., W. 5 M., K. S. 5 M., Fr. Henning geb. v. Stern 200 M., Donaueschingen Bez.-Sam. Ver. 25 M., Heidelberg M. H. B. 4. Stg. 63 M., Krieger, hier, 5 M., St. Wassen v. St. B. 300 M., Karlsruhe Architekt Ritter 10 M., Oberflitz R. B. 3 M., E. Esart 1 M., Fr. Sem.-Dir. Dr. Braun 5 M., Fr. Braun 2 M., Med.-R. Dr. Gutsch und Frau 20 M., Hil. Rhein. Kr. B. hier: Fr. J. B. Hoff 10 M., prakt. Arzt Dr. Tröb 5 M., Ingenieur Dielefeld 30 M., H. Hepp 5 M., M. W. 2 M., Oberflitz M. H. B. 3.50 M., Hofapotheker Stroede Ung. 30 Pf., Hiete hier: Gmelin 2 M., 3 Ung. 3 M., Rittmeister K. 10 M., 2 Ung. 2 M., Ung. Abt. 1. Bad. Fr. B. 20 M., Mannheim Rhein. Kr.-Bant 100 M., Fr. Oberst Bauer 3 M., Wolfach M. H. B. 12.50 M.; Offenburg Hil. Rhein. Kr.-Bant 11 M.; Karlsruhe, General 10 M.; Hofapotheker Stroede: Ung. 1 M.; Hiete: 2 Ung. 3 M., 50 Pf.; Heidelberg M. H. B. 5. Stg. 47 M.; Säckingen M. H. B. 30 M.; Adern desgl. 10 M.; Bruchsal Ferd. Keller und Geh. Med.-Rat Klehe 10 M.; Offenburg M. H. B. 50 M.; Hofsatz desgl. 10.20 M.; Stodach Oberamtman Dr. Korn 3 M.; Hofapotheker Stroede: C. Fensbeck 1 M., S. Müller 2 M.; Erlös eines von den Bürgern d. Viktorienpensons veranfaßten Bazars 600 M.
Summa 1772 M. — Pf.
Dieses Ergebnis der Sammellisten 1, 2 u. 3 4067 M. 70 Pf. zusammen 5889 M. 70 Pf.
Materialgaben: durch Frau Warrer Weidemeier v. d. Christenleibpflichtigen Mädchen d. Neustadt 12 Pf. Soden; v. Fr. Direktor Weng 1 Kiste Zigarren, 6 Normalhemden; v. Frau C. E. 50 Pakete Tabak, Gew. 2 Einzelpakete; Rektor Gerwig 5 Pf. Soden, 1 Kiste Zigarren; v. Geh. Rat Schneider 1 Kiste Zigarren, 6 Pf. Soden; Ung. in Randern 2 Kisten Zigarren; v. einem Kriegervreund, Reichthal, 5 Einzelpakete, Nil-Effektengesh. B. Sartori hier: 14 Pf. Hofenträger, 13 Halsbinden, 12 Pf. Handschuhe; Ung. in Durlach 3 Pf. Soden; cand. jur. Paul Gerhard hier 12 Einzelpakete; Fr. C. v. Bunsen 17 Pf. Soden; Thee-Importgeschäft, S. Blum einige Pakete Thee; Frau Kom.-Rat Th. Henning geb. v. Stern 2 Blechdosen Thee u. Zucker, Befonders unterrichtet: Wolf & Sohn da. Geschenk v. 1000 St. Seife u. 1000 Tüten Zahncrème. — Gebr. Leicklin da. Geschenk v. 1000 Hüllen Pergamentpapier. — Döring da. Lieferung von 350 Spielen ohne Nutzen.
Es kamen zur Ausgabe:
1. an das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zu Berlin für seine Vereinslagereite in Swakopmund ein Beitrag von 2000 M.
2. Eine Sendung von 1000 Einzelpaketen für die fechtenden Truppen selbst (wie i. B. beschrieben) in 33 Kisten verpackt, erforderte trotz reichlichster Zuwendungen von Materialgaben einen Aufwand von etwa 3000 M.
Die geschickten und fleißigen Hände unserer Helferinnen vom Roten Kreuz unterstützten uns in der Bewältigung dieser nicht geringen Arbeit.
Wir haben diese Sendung dem Gouverneur, Oberst Leutwein, als Gruß seiner Landleute zur Verfügung gestellt. Noch wärrt der Reize, noch ruht auch unsere Aufgabe der Truppenfürsorge nicht!
Dank für alle Gaben. Dank Allen, die nicht müde werden im Geben.
Karlsruhe, Gartenstr. 47, 19. Mai 1904
Der Vorsitzende.

Diese Woche Ziehung
der Ulmer Domose à 3 Mark, dann folgen Offenburger, Sträßburger, Mannheimer à 1.—, Freiburger à 3.30 M., bei 10 Stück ein Preislos, so lange Vorrat reicht. Glück zu!
Carl Götz
Gefelstraße 11/15 Karlsruhe.
Großer Nebenbendienst bis 30 M. täglich u. leicht auch in den Abendstunden. 200 Angeb. Näheres „Erwerb“ postlagernd Dortmund. Postkarte genügt.

Hausdame gesucht.
Gebildete Dame, gr. Alters und verträgl. Charakters, im Hauswesen gründlich bewandert, zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten: ebit Zeugn. mögl. mit Photographie unter R. 468 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Franz Perrin
Großh. Hoflieferant
Karlsruhe Kaiserstr. 124
Gegründet 1830 Telephone 1870

Lieferung kompletter Wäsche- und Brautausstattungen.

Beste Bezugsquelle für sämtliche Anstalts-, Hotel- und Restaurations-Wäsche.

Nur Garantie-Qualitäten.

Bei größeren Lieferungen Vorzugspreise.

Prima große Scheuerfächer von 20 Pfennig an.

Nutzholz-Verkauf.
Das Großh. Forstamt Bönndorf versteigert aus seinen Domänenverwalterungen am
Samstag, den 4. Juni l. J.,
vormittags 9 Uhr,
in der Sonne in Bönndorf etwa 6300 Pfund Nadelholzstämme, -Klöße und -Abschnitt; ferner 10 Buchen, 12 Eichen IV. und V. Kl., 78 Horn III. Klasse, 189 Eichen III. Kl., 5 Maßholzer und 300 eichene Stangen. Auszüge durch das Forstamt. R. 434.

See gras verkauf.
Großh. Forstamt Forstheim verkauft im Wege schriftlichen Angebots in einem Lose den diesjährigen See graserwachs im Domänenwald Hagenbüchel. Schriftliche Angebote sind bis längstens zum Eröffnungssterm in Montag, den 30. Mai 1904, nachmittags 3 Uhr,
im Geschäftszimmer des Forstamtes, wofelbst die Bedingungen aufliegen und Auskunft erteilt wird, verschloffen einzureichen.
R. 464.2.1.

Möbelstoffe
Bezüge und Portieren in allen Stoffarten, sowie Plüsch, werden mit bestem Erfolg gefärbt.
Färberei Ed. Printz, Karlsruhe.

Zwangsvollstreckung.
Donnerstag, den 26. Mai 1904,
vormittags 10 Uhr,
werde ich im hiesigen Pfandlokal, Waldhornstraße 19, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

R. 472.
1 Klavier mit 2 Stühlen, 1 Papaget mit Käfig, 2 Waschkommoden mit Marmorplatten, 1 Weißzeugspiegelschrank, 2 Spiegel mit Konsolen, 1 Regulator, 1 Blüschtopf mit 6 Sessel, 1 Ausziehtisch, 1 kleiner Schreibtisch, 2 Chaiselongues mit Decke, 1 Aufzugsuhr, 2 Delgemälde mit Rahmen, 1 Schränkchen, 3 Bilder mit Einrahmung, 1 Etager, 1 geflochtener Blumenständer, 1 großes Stück Linoleum, 1 vollständiges Dienstoffensystem, 1 Sopha, 2 Schreibtische mit Aufsatz, 2 eiserne Waschkücher mit Toilette, 2 Ofenschirme von Eisen, 1 große Waderonne von Zinn, 1 Badewann, 1 kleiner gewöhnlicher Tisch, 1 Ankleidespiegel, 1 Tisch mit Decke, 2 Kleider-schränke, 1 dreiarmer Kronleuchter, 2 Handtuchhalter, 1 Blumenstiel, 1 Serviertisch, 1 Kinderstühlen von Eisen, 2 eiserne Gartentische, 1 großer Stiefelschuh, 3 gewöhnliche Tische, 1 Schwarzwälderstuhl, 1 Küchenwaage mit 3 Gewicht, 1 Waschmaschine, 4 komplette Betten, 2 Chiffonier, 8 Nachttischen, darunter mit Marmorplatten, 15 Stühle, 1 Kommode, 2 runde Spiegel, 1 Spiegelschrank.
Karlsruhe, den 23. Mai 1904.
Burchardt, Gerichtsvollzieher.

Bürgerliche Rechtskreie.
Konkursverfahren.
R. 438. Nr. 4681. Mannheim.
Ueber das Vermögen der Bette Deuler, Inhaberin eines Schubgeschäfts in Mannheim, Lindenhofstraße 68, wurde heute nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Georg Fidler hier.
Konkursforderungen sind bis zum 11. Juni 1904 bei dem Gerichte anzumelden.
Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch, den 8. Juni 1904,
vormittags 11 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch, den 22. Juni 1904,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgerichte, Abt. II, 11. Stoc, Zimmer Nr. 9, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestihe der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. Juni 1904 Anzeige zu machen.
Mannheim, den 21. Mai 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
R. 441. Nr. 11216. Mosbach.
Ueber den Nachlaß des am 10. Januar 1904 verstorbenen Kaufmanns Georg Ditté von Weizel hat Gr. Amtsgericht hier heute am 21. Mai 1904, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Konkursverwalter ist bestellt: Konkursforderungen sind bis zum Montag, den 13. Juni 1904, entweder bei dem Gericht schriftlich oder zu Protokoll des Unterzeichneten anzumelden. Es ist zur Beschlussfassung über die Verbehandlung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 A.D. bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag, den 21. Juni 1904, vormittags 10 Uhr, vor Gr. Amtsgericht hier Termin anberaumt.
Zugleich wird folgende richterliche Verfügung kundget: Allen Personen, welche eine zur Nachlaßkonkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zu dieser Masse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestihe der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Juni 1904 Anzeige zu machen.
Mosbach, den 21. Mai 1904.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heber, Großh. Amtsgerichtssekretär.

Konkursverfahren.
R. 440. Nr. 10492. Lahr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Fieg von Dingslingen ist heute am 21. Mai 1904, vormittags halb 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.
Der Rechtsagent Johann Weger in Lahr ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 13. Juni 1904 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem Gr. Amtsgericht Lahr zur Beschlussfassung über die Verbehandlung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag, den 21. Juni 1904,
vormittags 11 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestihe der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Juni 1904 Anzeige zu machen.
Lahr, den 21. Mai 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eifenträger.

Konkursverfahren.
R. 437. Nr. 2652 IX. Karlsruhe.
Durch Beschluß Gr. Amtsgerichts Karlsruhe, Abt. IX, vom heutigen Tage wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Hürers und Weinhandlers Nathan Grünfeld in Karlsruhe auf Antrag des Gemeinshuldners mit Zustimmung der Konkursgläubiger gemäß § 202 A.D. eingestellt.
Karlsruhe, den 16. Mai 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Köpff, Amtsgerichtssekretär.

Konkursverfahren.
R. 430. Nr. 2228 II. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Heinrich Körner, Kaufmann in Karlsruhe, ist zur Abstimmung über den vom Gemeinshuldner gemachten Zwangsvergleichsvorschlag Vergleichstermin bestimmt auf:
Donnerstag, den 16. Juni 1904,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgericht hier, selbst, Mademierstraße 2a II. Stoc, Zimmer 10/12.
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Karlsruhe, den 18. Mai 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Köpff, Amtsgerichtssekretär.

Konkursverfahren.
R. 432. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Carl Wilhelm Reibinger in Gaillingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzechnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlussstermin auf
Freitag, den 10. Juni 1904,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgericht hier, selbst bestimmt.
Nabholz, den 16. Mai 1904.
Bruttel.

Aufforderung.
R. 463. Nr. 1531. Waldkirch.
Gesetzlich Erbberichtet am Nachlaße der am 30. Oktober 1830 als Kind des Anton Müller und der Maria Anna Kopper in Waldkirch geborenen und am 28. Januar 1904 alda verstorbenen ledigen Theresia Müller sind Abkömmlinge der väterlichen und mütterlichen Großeltern der Erblasserin, nämlich Abkömmlinge des Anton Müller, Stadtsäger und der Katharina Kammerer, sowie Abkömmlinge des Leonhard Kopper, Schmeid in Kollnau und der Elisabetha geb. Schrenk, beide hiesig.
Die gesetzlichen Erben werden aufgefordert,
binnen sechs Wochen
ihre Erbansprüche bei dem unterzeichneten Notariat als Nachlassgericht, insoweit dies noch nicht geschehen, anzumelden und durch Vorlage von Urkunden zu begründen.
Waldkirch, den 20. Mai 1904.
Großh. Notariat: Schirmann.

R. 374. Nr. 15804. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Die Musiklehrerprüfung betr.
Im Monat November d. J. findet nach Maßgabe der Verordnung Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 21. März 1891, die Ausbildung und Prüfung der Musiklehrer betr., ein Prüfungstermin statt. Gesuche um Zulassung zu demselben sind bis zum 15. Oktober unter Beifügung der in § 5 der obigen Verordnung geforderten Nachweise an den Oberschulrat zu richten.
Zum Vortrag im praktischen Teile der Prüfung gelangen folgende Stücke:
1. für Violine: G. Sauret, 24 Etudes caprices. op. 64. Berlin, R. Simrod. Heft 1. Nr. 1: Andante cantabile C und vom Allegro moderato die ersten 20 Takte (Schluß in F-dur);
2. für Klavier: A. Rütshard, 15 Präludien. op. 43. Leipzig, D. Forberg. Heft 1. Nr. 3: Allegro vivace;
3. für Orgel: M. Reger, Monologe. op. 63. Leipzig, G. E. C. C. C. Leinart. Heft 1. Nr. 3: Canzone, Adante con moto.
Die Kandidaten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die in § 8a und 10d vorgeschriebene Examinationsform auch auf die Methode der Stimmbildung erachtet wird.
Karlsruhe, den 14. Mai 1904.
Großherzoglicher Oberschulrat: Dr. Arnberger.

R. 348.2. Nr. 3574. Bruchsal.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergabung von Bauarbeiten.
Zur Erteilung eines freistehenden Aborigebäudes auf dem Bahnhof Bruchsal, sollen die Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten zusammen vergeben werden.
Pläne und Bedingnisheft liegen während der üblichen Geschäftsstunden auf diesseitigem Hochbauamt zur Einsicht hier auf, wofelbst auch die Angebotsformulare, in welchen die Einheitspreise einzufügen sind, abgegeben werden.
Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Mittwoch den 1. Juni, nachmittags 4 Uhr, an diesseitige Stelle einzusenden, um welche Zeit auch die Öffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bruchsal, den 16. Mai 1904.
Der Großh. Bahnbaupinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Arbeitsvergabe.
Wir haben die Lieferung und fertige Aufstellung eines schmiedeeisernen Brückengeländers im Gesamtgewicht von rund 8000 kg zu vergeben.
Die Unterlagen, welche nach auswärts nicht abgegeben werden, liegen an Unterlagen auf unserem Geschäfts-zimmer, Deutschordensstraße 3, III. Stoc, zur Einsicht auf.
Die Angebote, welche den Preis für 100 kg des fertig aufgestellten Geländers enthalten sollen, sind bis längstens
R. 465.2.1.
Freitag, den 3. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr,
auf unserem Geschäftszimmer, Deutschordensstraße 3, III. Stoc, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Geländer“ versehen einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Freiburg, den 19. Mai 1904.
Großh. Eisenbahnpinspektor.
v. Stetten.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben in öffentlicher Verbindung zu verkaufen: R. 133.3
1100 Tonnen gebrauchte noch verwendbare eiserne Schwellen in den Bezirken der Bahnbaupinspektoren Eingen und Konstanz Lagernd, und zwar ungefähr 600 Tonnen aus Flußeisen und 500 Tonnen aus Schmiedeeisen, teils Fischchen, teils Rheinischen Profils, ferner 172 Tonnen alte, noch brauchbare Flußeisenschienen, 129 mm hoch, teils 7,5 m, teils 9 m lang, in Karlsruhe Lagernd, sowie eine in Dingslingen befindliche alte Wagenendrehscheibe.
Einige Schwellen können bei uns befreit werden.
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Verkauf abgängiger eiserne Schwellen usw.“ versehen, bis
Freitag, den 1. Juni d. J.,
vormittags 9 Uhr, bei uns einzureichen.
Die Verkaufsbedingungen und der Angebotsbogen nebst Zeichnungen der Schwellen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.
Karlsruhe, den 9. Mai 1904.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.